

## Symbolik in der romanischer Kunst unter psychologische Sicht: eine Entdeckungsreise

Dr. Florence Wasmuth ( Berlin) 2015

„Es ist die Symbolwelt des frühen Mittelalters, welche die romanische Kunst über ihren unbestrittenen Schönheitswert hinaus so interessant macht „ schrieb Ingeborg Tetzlaff (1976).

**1. Die romanische Kunst** zeichnet sich in den kleinen Kirchen zwischen den 11. und 12. Jhd. mit ausgeprägter Bildhauerei, die mit atypischen Motiven und viel Fantasie entworfen sind. Außer Motive der heiligen Schrift und Symbolen aus anderen Kulturen (Persern, Keltisch,) sehen wir Menschfiguren, Monster, Tiere und beflügelten Wesen.

Vorweg die Friesen und Kapitelle sind aus ihrem Kontext hier herausgenommen. Die Skulpturen sind oft ohne Textbezüge und wurden von modernen Autoren unterschiedlich gedeutet; Wir möchten diese Deutungen psychologisch erweitern: Dabei wird aus dem generativen Erklärungsmuster eine progressive Ansicht der psychologischen Entwicklung Raum gegeben.



Ste Marie, Quarante

### **Die Kirche**

Der Eintritt in die Kirche ist der Ort der spiritueller Verwandlung: „**den alten Mann“ hinter sich lassen und Gott sich zuwenden**. Die Kirche ist vom West nach Ost ausgerichtet, so dass der Weg eine Richtung zum Sonnenaufgang zeichnet, beziehungsweise zur Auferstehung. Durch die Taufe wird der Christ in der religiösen Gemeinschaft aufgenommen. Das Haus Gottes betreten heißt über eine Grenze zwischen dem Heiligen und dem Profanen zugehen : den Alltag hinter sich lassen und sich dem Wesentlichen zuwenden.

### **Der Tetramorph**



Arles

Im Zentrum der Darstellung findet man auf dem Portal der Kirche das Bild des thronenden Christus mit den 4 Evangelisten: **Christus als Weltherrscher** steht im Zentrum der Menschenwelt Innen wie Außen. Irene aus Lyon( 2 Jhdt.) stellt eine Konkordanz zwischen der irdischen Weltstruktur ( vier Windrichtungen, vier Elemente...) und den vier spirituellen Säulen der Kirche (die Evangelien) . Die Darstellung entnimmt die Vision des Prophet Ezechiel aus der Bibel und stellt den christlichen Gottessohn mit 4 Tierfiguren dar, die die Evangelisten symbolisieren: Der Mensch oder Engel für Matthäus ( sein Text beginnt mit der Genealogie Jesu), der Löwe für Markus (er erzählt die Ankunft Jesu in der Wüste), der Adler für Johannes (seine theologische Höhe) und der Stier für Lukas (die Arbeit des Apostels.) Auch die Eigenschaften Christi werden dargestellt: Die Legende nach schläft der Löwe mit geschlossenen Augen, und Christus ist nach diesem Bild ein guter „Wacher“ wenn man sich ihm anvertraut, mächtig und stark). (Aus dieser Zeit sind jedoch wenige Gottdarstellungen zu sehen. Ob diese Zeit noch von der ikonoklastischen Tradition (kein Abbild Gottes herstellen) geprägt ist, oder ob die Statuen und Abbilde durch die Revolution zerstört worden sind, kann man nicht sagen).

### **Das Kapitell**



Moissac

Das Kapitell, worauf die meisten Ornamente ihren Platz finden, kann nicht ohne Säule betrachtet werden (Tetzlaff): Die Säule verbindet unten mit oben und trägt den Bogen, oder das Dach und die Decke: sie verbindet Erde mit Himmel, und endet mit dem Kapitell, wie ein Baum mit seiner Krone. Nach oben schauend entdeckten die Besucher die Skulpturen auf den Kapitellen, die den Weg zu Gott „nach oben“ lehrten.

### Vielfältige Motive:

Neben diesen menschlichen herrschaftlichen Darstellungen und biblischen Themen begegnen wir fabelhaften Tieren, die nicht eindeutig interpretiert wurden. Es sind Drachen, Löwen, schuppige Dämonen, Schlangen und Greifen, auch Hybriden, halb Mensch, halb Tier. Man findet auch Darstellung von gewöhnlichen Tieren wie Vögel, Pfau, Taube, auch Stier, Esel, Katze usw.... Auch abstrakte Symbole wie die Spirale, die ein Symbol auch in anderen frühen Kultur war (Kreta und Malta -3 Jhdt., Irland), auch Blätter und Rankengewächse in allen Variationen und symmetrischen und geordneten Gestaltungen. (Diese Produktion dauerte, bis der Zistersenziere Bernard im 12 Jhdt. eine andere Richtung der Kunstdarstellung prägte).

**Der spirituelle Weg** kann mit folgenden Schritten dargestellt werden: Der Mensch, getrennt von Gott durch die Erbsünde und aus dem Paradies geworfen besteht aus einem Körper und ist mit einer Seele ausgestattet. Diese Seele ist das beste Gut was der Mensch besitzt. Es wird als Beutel oder auch als **kleines Kind** dargestellt und muss erlöst werden indem er sich zu Gott zurückwendet. **Die Seele** ist „das Organ“ das in Beziehung zu Gott steht. **Die Flügel** sprechen von der Erhebung der Seele: Jesaja 40-31 „ Die die in Jahve hoffen erneuern ihre Flügel, sie entfalten ihre Flügel wie Adler-„ Denn die **Vögel** sind Gottesbotschaft bringende, sie zeigen den Weg nach oben, weg von der Sünde. „*Wer wird mir Flügel wie der Taube geben?* „ schreibt der König David in dem Psalm.



St Pierre de Marestay, Matha

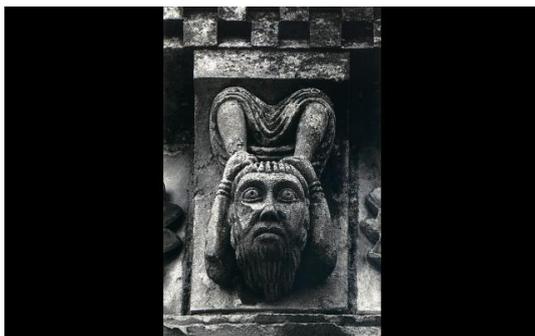


St Pierre, Blesle

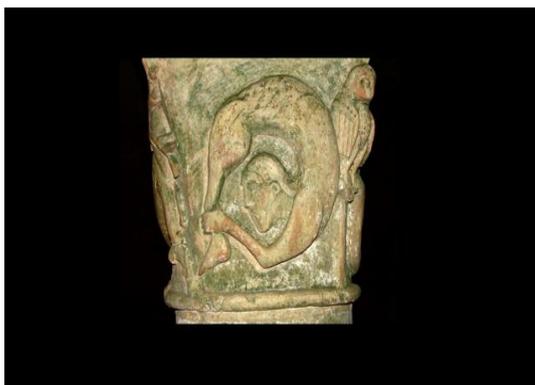


Abtei Mozac

Was heißt das: „Zu Gott zurückkehren?“ Die verbreitete Ansicht beschreibt einen moralischen Weg: - Die Umkehr ist eine **innerliche Umorientierung** C: Dies geschieht mit einer starken Bindung an den spirituellen Meister und an der religiösen Gemeinschaft. Es wird als „Akrobat“ dargestellt.



St Pierre, Chateaufeuf s/ charente

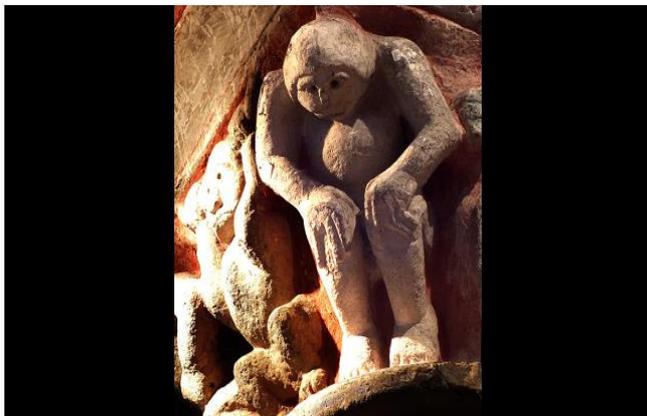


St.Parize-le-Chatel

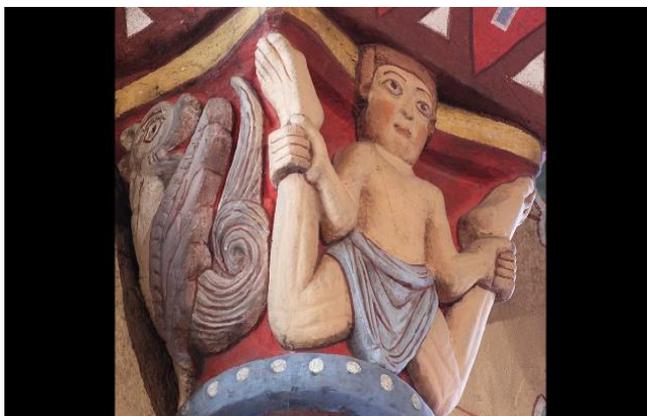


Notre Dame de Rioux,Saintonge

Die Entwicklung wird mit einer Mensch-Figur oder Tier-Mensch-Figur dargestellt, halb kniend, halb gebückt, die ihrem aufrechte Haltung erwirbt in dem sie ihre Knien hält, bzw. **die Kontrolle über ihren Gang** hält.



Ste Croix, Gannat



St Austremoine Issoire



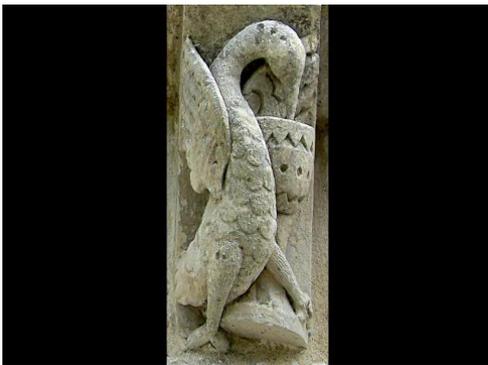
Mailhat-Lamontgie

Dazu kommt die **spirituelle Nahrung** (rankendes Gewächs) durch das Studium der heiligen Schriften, die Gnade Gottes durch die Sakramente empfangen, die auf dem Weg nach Tugend hilft.

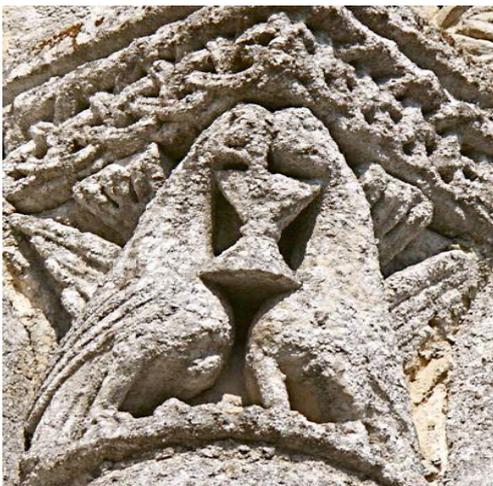


Saintonge, St Pierre Aulnay

Der **Kelch**, aus dem die Vögel trinken, erinnert an die Eucharistie. Die Traube, als Christus als Rebe. Die Pinienzapfen und wachsenden Lauben stellen die spirituellen Früchte, Veränderungen und Tugenden usw.... (Z. B. wachsende Laub aus dem Leib) dar.



Saintonge, Notre-Dame Corme Ecluse

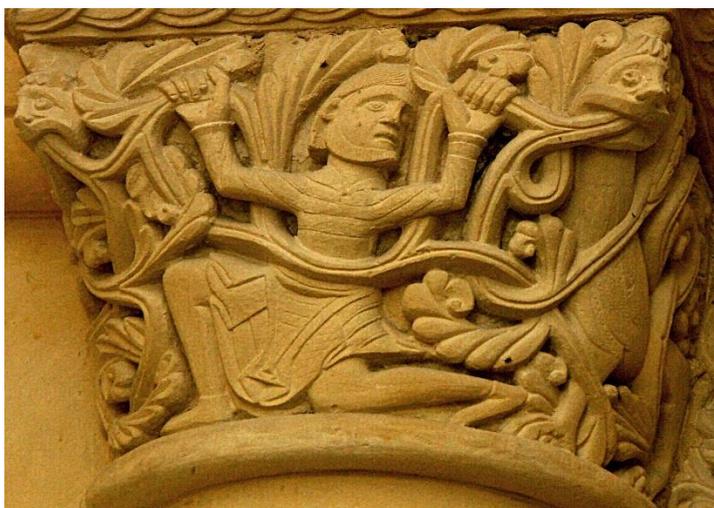


St Pierre, Jarnac

Fassen wir zusammen: Durch Unterscheidung zwischen Gut und Böse, zwischen Sünde und Tugend, und genährt von der christlichen Botschaft und der Beziehung zu Gott soll sich der Mensch von seiner „animalischen“ bzw. sündhaften Natur lösen und damit in die Ewigkeit gelangen. Aber was sind die Dämonen, wovon die Seele befreit werden muss?



Saintonge, St Sulpice de Marignac



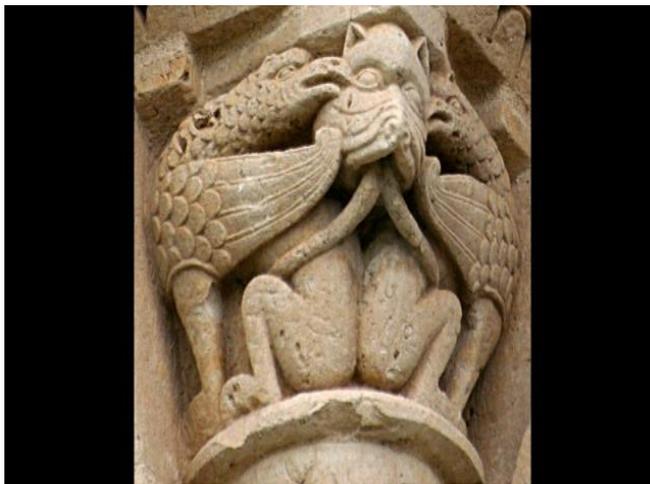
Saintonge, St Maclou Colombiers



St Pierre de Marestay, Matha



St Julien de Brioude



Saintonge ,St-Pierre Aulnay

Die Dämonen sind durch **Monsterdarstellungen** anschaulich gemacht: mit schuppigen Haut, mit 2 Köpfen oder 2 Leiben, Hybriden, Schreck einflössend. Mit Reptilen- Vogel-oder Säugetierteilen. **Eine klassische Interpretation der Monsterdarstellungen** unterstreicht die menschliche Sünde die Begierde, (und dann auch Hochmut, Geiz, Faulheit, oder Trunksucht usw...). (Heute reden wir nicht mehr von Sünde, sondern von Perversionen, Süchte oder innerlichen Dämonen wie Ängste, Obsessionen selbstdestruktiven Tendenzen. Es geht hier um eine moralische Umerziehung). Das religiöse wäre ein gesellschaftliches System ( Wikipedia, Durckheim) der durch eine komplexe Vernetzung von imaginären Bezügen, performativen Ritualen und verschiedenen menschlichen Beziehungen eine Orientierung an ein "göttliches" also übergeordnetes Gesetz stellt. Durch Angst vor Strafe und und Hoffnung auf Gnade und Erlösung für die Gerechten ist der Weg gekennzeichnet. Denn am Ende des Weges, am Ende der Zeiten kommt das **Jüngste Gericht**, das Wiegen der Seele durch den Engel Michael und das Urteil, Hölle oder Paradies in Ewigkeit.



St Lazare, Autun

Der Eckpfeiler ist **die Abwendung von Materiellem und Körperlichem in einem Ideal der „Vergeistigung“**. Wie kann man es verstehen?

### 1- Die Deutungen: LEGOFF: Der Trick der Kirchenväter.

Manche Autoren, wie Legoff und Joel Jalladeau deuten den spirituellen Weg als einen geistigen Weg, der als Hauptmotiv auf die Bekämpfung der Begierde zielt und deren Legitimierung durch die Kirchenväter die Erfindung der Fleisch-Sünde aus der biblischen Genesis sei.

Aus der Genesis-Sünde, eine Neugier oder Hochmutsünde, -als Adam und Eva aus dem Erkenntnis-Baum den Apfel aßen- wurde eine Begierdesünde, eine „Fleischsünde“ gemacht worden. Das Klosterleben stellt dann vorbildlicherweise eine Antinomie zwischen dem geistigen Leben und der „Animalität“ des Menschen: Es kommt zur Feindlichkeit gegen den Körper: die Jungfräulichkeit und die Askese als Kampf gegen die Lüste werden als Mittel der Reinheit hochgeschätzt. Bei der Erziehung wird in Folge dessen alles verhindert, (Reverie, Faulheit, Spiele, Lachen), damit der Keim des Begehrens und der Lust erstickt wird. (Der Sport, das Theater, die in die Öffentlichkeit seit der Antike stattfanden wurden verboten). Die Lehre Paulus, aus einer Zeit geprägt durch Verfolgung und Erwartung des Endes der Zeit ( Brief an den Römer 8-13 „*Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben* „ ) wird dazu als Rationalisierung benutzt.

Hier einige Bilder mit dem Kampf gegen die Sünde, der Kampf gegen das Monster. Bei den Angriffen der Seele wird der Mensch auch hinein gezogen mit **selbst-destruktiven** Anteilen: in der Darstellung von fressenden Monstern verschwindet das Menschliche. Teufelkreise zwischen sündhafte Reden und Tun werden durch sich selbst verschlingende Monster dargestellt, deren libidinöser Charakter offensichtlich ist. Wie kommt der Mensch daraus? (Psalm Davids: 142-7, „*Führe mich aus dem Kerker, damit ich Deinen Name preise?*“

### Der Körper in der Darstellung: Ein „Unterkörper“?

In der Tat nimmt der Kampf gegen die Sünde wahnhaft Züge an: Hören wir Jean Cassien: (Rumänischer Mönch 360-433 )

*„ Wie unser Herr uns sagt, wenn wir nach irdischen menschlichen Motiven handeln und wenn die begrabene nSchätze durch die Dämonen beraubt sind, von dem Rost des Egozentrismus zerstört und von den Hochmutswürmer aufgeessen sind, so dass wir weder Vorteil noch Belohnung dadurch haben. Wir müssen also alle die Windungen unseres Herzens und alle Geheimnisse erforschen, um zu sehen ob der Feind unserer Seele, der Löwe oder der teuflische Drachen dort eingetreten ist und dort Spuren hinterlassen hat, die ähnliche Tiere darin gelockt hätten, wenn wir die Wache über unseren Gedanken vernachlässigen. Wir müssen jede Stunde, jeden Moment die Erde unseres Herzes mit dem Pflug des Evangelien bearbeiten, andauernd an das Kreuz Christi erinnernd, um das Versteck der gefährlichen Bestien zu entdecken und die Schlangenlöcher, dessen Gift tödlich ist, zu zerstören“. ( Glossaire...)*

### **Die Sirene**

Es ist eine weibliche Figur ohne menschlichen Unterkörper. Die Beine, das Geschlecht sind nicht vorhanden, und stattdessen kommt die Fischnatur mit der schuppigen Haut. Bei den Meerjungfrauen, die es in der Bibel gar nicht gibt, finden wir vielen verschiedenen Darstellungen. Manche haben eine oder auch zwei Schwänze, die in jeder Hand gehalten werden. Mal sind sie einzeln, mal sind sie paarweise dargestellt.



St Julien de Brioude



Notre-Dame, Le Puy-en Velay



St- Micheld´Aiguilhe Le Puy

Die **verbreitete Interpretation** nährt die Hypothese eines negativen Bildes der Frau: Der Fisch ist eine animalische (und nicht eine christliche) Natur, damit wird diese Figur mit Lüsterheit und der Gefahr der Sünde durch die Verführung der Frau in Verbindung gesetzt. (Bild). Im Folge dessen zeichnen die Meerjungfrauen, die an wichtige Stellen der Kirche gestellt werden, an dem Portal oder neben dem Chor, die Kontrolle über ihre Verführungskraft und „Verderbenskraft“: sie halten sie sich die Haare (nonette, le puy en velay). Der Heilige Bernhard ( Zisterzienser) schrieb, „*dass es schwieriger sei, ohne Gefahr mit einer Frau zu leben als einen Toten zu „auferstehen“*. (Cito par Debidour VH dans veto---S. 77 these de Guillou theses.vet-alfort.fr)



Nonette

## 2- **Psychohistorische Bemerkungen: Die Säuglingspflege und hohe Kindessterblichkeit**

Wir schauen diese Gestalt erneut an:

Der Körper ist gespalten; Oben Mensch, unten Fisch oder schuppiges Wesen.

Wir schlagen zwei Hinweise für den Hintergrund von diesen fantasierten Darstellungen des Körpers: d. h. die hohe Sterblichkeit und die sonderbare Säuglingspflege dieser Zeit.

Die **hohe Sterblichkeit** war im Vergleich zu heute in Europa, für die Säuglinge und auch für die gebärenden Mütter sehr hoch: das bedeutet dass die Zeit um Geburt und Anfang des Lebens schwer belastet war und lange nicht angstfrei war. Der Körper der Frau und Mutter war verständlicherweise nicht „gut oder sicher genug“ besetzt. Das erste Jahr starben viele Säuglinge, sodass sie wenig Beachtung erhielten: man wußte nicht, **ob das Kind überleben wird oder nicht**. (Vergleichbar sind für uns heute die ersten drei Monate der Schwangerschaft als unsichere Zeit). Das Todesurteil wurde zu strengen Über-

Ich. Frauen und Kinder waren durch die Willkür der Natur und der Geburtssphäre getroffen. Daher der Spruch Gottes als Legitimierung „*Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger bist, unter Schmerzen gebierst Du Kinder*“ Gen- 3-16 . In der Darstellung vom Portal von Ste Foy sieht man , wie das Urteil Gottes über Rettung/ Erlösung mit möglichen Geburtsfantasien verbunden war. Die Männer sterben zwar auch, aber sind durch diese genitale Sphäre nicht körperlich betroffen: Eine Polarisierung entsteht aus der ungleichen Verteilung des Unheils. Der Körper der Frau wird gefürchtet, sobald es mit Sexualität und Fruchtbarkeit zu tun hat.

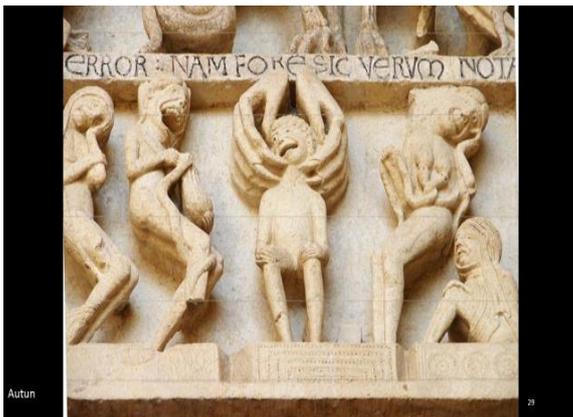
Zu dem strengen Über-Ich/Ängste kommen noch die Schuldgefühle der Überlebenden dazu. Die Überlebenden können dem Leben und der Sexualität gegenüber ambivalent und verängstigt bleiben. Man versteht also, weshalb bei Cassien die Verfolgungsfantasien mit Vorstellungen der Unterwelt (Würmer, Schlangenlöcher), -Ort der Verstorbenen- sich mischen; oder auch bei Hlg. Bernard die Vorstellung der Beziehung zu Frau mit Todesfantasien verbunden sind (oben zitiert). Auf der Chauvigny Kapitelle nehmen den riesigen Vögeln kleine Seelenkörper wie Säuglinge in ihren Schnabel, wie totbringende Fantasienvögel. Die Obsessionen der Sünde, schweren Schuldgefühlen und Selbstentwertungen wären eine Art maligne Verarbeitung auf der traumatischen Bindungsebene, und nicht ursprünglich triebhaft bedingt.



St Pierre deChauvigny



St Pierre de Chauvigny



Ste Foy Conques

Neben der Meerjungfrauen gibt es auch die männlichen Hybriden und auch **Zentauren**, halb Tier halb Mensch, die Rehen jagen, und teilweise sich in einer Umkehrposition befinden. Damit soll die spirituelle Bemühung der männlichen Protagonisten gemeint, auf das Reh zu zielen (spirituelle Figur für Christus), so dass ihr „Jagdinstinkt -Begierde, Sexualität“ sublimiert werden. Wo das Begehren sich nicht verdrängen lässt wird es in der projektiven Umkehrung der Last der „sündigen“ Frau zugesprochen.



St Gilles du Gard

Diese Aspekte sprechen für eine Non- Integration des „Unterkörpers“ bzw. Triebhaftigkeit und insbesondere der Frauenbilder in ihren genitalen Aspekten, weil damit Unheimlichkeit und archaischen Ängste verbunden sind.

Die **Jungfräulichkeit wird als ideales** und integriertes Körperbild erhoben. Man versteht, warum das Kloster ein Refugium darstellt und weshalb der spirituelle Weg der Vergeistigung eine „Erlösung“ bedeutet, im Mittelalter eine verbreitete Lebensweise, erst für Männer unter „Brüdern“, und dann für Frauen unter „Schwestern“.

Die **sonderbare Säuglingspflege**: „ die gewickelten Kinder“

Eine menschliche Gestalt ohne Beine kann nicht laufen, kann aber mit Fischschwanz sich im Wasser bewegen. Die Bilder erinnern an eine frühkindliche Zeit, wo die Motorik verhindert oder noch nicht erworben war.

Ralph Franken verbindet die traumatischen Erfahrungen des Säuglings durch die Wickelpraktiken mit den Fantasien der Künstler: die noch nicht laufenden Säuglinge waren eingewickelt, so dass ihre Motorik und der eigene Bezug zum Körper eingeschränkt waren.



Notre Dame Poitiers

Man muss in Frankreich lange warten, bis zum 18. Jhd auf J.J. Rousseau, um diese Tradition des Einwickelns hinter sich zu lassen. Man hatte Angst dass die Beine des Kindes weder straff nicht gerade seien- (Bailhé Lamy aus einer englischer Enzyklopädie des 18. Jhd.- eigentlich eine Folge des Vit D Mangels, wie man heute weißt.

Ein Bericht eines Mönches beschreibt aus seiner Sicht die Qual den kleinen Kindern. (Pierre Riche zitiert in *Les enfants dans la littérature au moyen age* Jens N Faaboog). „*Schon ab der Geburt, ist das kleine Kind ist schon eingewickelt. Dieser Mensch hat noch nicht das Tageslicht gesehen und schon so unglücklich, durch die Bände und Einengungen die ihm alle seine Glieder ganz festigen, als ob er zu verstehen hätte, dass er in ein Gefängnis eintritt. Nur die Augen und der Mund bleiben frei um ihren Zwecke, und diese sind weinen und schreien. Wie auch immer seine Geburt umsorgt wird, der Sohn eines Königs oder Kaisers hat kein anderes Schicksal. Er lebt mit gebundenen Händen und Füßen und beginnt sein Leben mit Qual. Ist die Zeit gekommen, wo er seine Hände benutzen kann, so läuft er auf die vier wie die Quadrupede.*“)

Die Darstellung der Fischschwänze der Sirenen hat also tatsächlich mit den Beinen zu tun. Man versteht auch, wieso die Beine und das Laufen, das Halten der Knie, der Dorn im Fuß usw... wichtige Elemente der körperlichen Symbolik in der Darstellung sind.

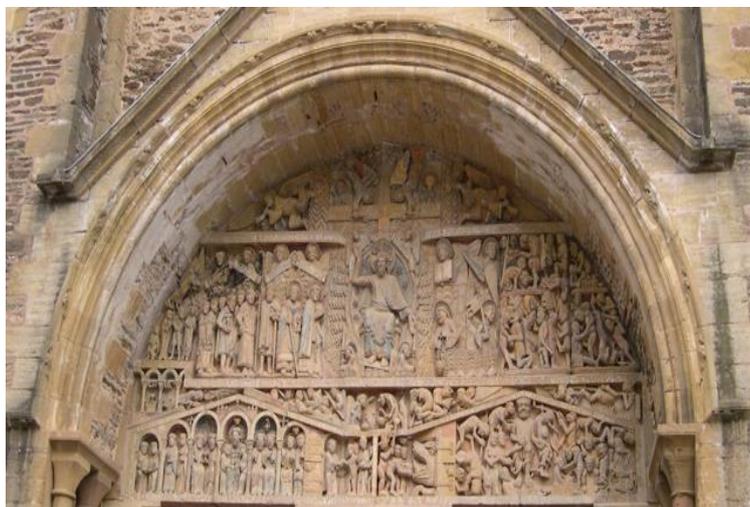


St Pierre de Chauvigny



St Jean-Baptiste, Grandson

Der Körper, gebunden oder verdrängt lässt sich aber nicht erlöschen: Er taucht kompensatorisch wieder in der religiösen Fiktion auf: Im Gegenzug zur Sexualitätsbekämpfung verspricht die christliche Erlösung **einen glorifizierten Körper** (von der Qual und Zerstörung befreit), also die Herstellung eines makellosen körperlichen Wohlbefindens für die Gerechte, und spaltet den Himmel von der Hölle, da wo eine endlose Qual für die Anderen übrig bleibt. Der Himmel im Jenseits ist die projektive rationalisierte Fläche für die gespaltenen Inhalte im Unbewussten. Das Bild des Himmels zeichnet diese Dualität: Rechts das Paradies und die Auferstehung, die Gerechte (mit der Freude der Sinnen), und Links die Hölle der Sünder und das Leidvolle des Körperlichen. Christus als Mensch gewordener Gott stützt oder rationalisiert diese Projektionen in sofern diese den Gott mit einem fantasierten Körper ausstatten.



Ste Foy Conques

Die Heftigkeit der Körperfantasien in den Höllendarstellungen könnten also mit den frühkindlichen körperlichen Vernachlässigungen und traumatischen Umgang zu tun haben, da sie den frühen intensiven und archaischen emotionalen Charakter widerspiegeln. Sie können auch mit den unbewussten Schuldgefühlen angesichts der frühen wiederholten Verluste durch die hohe Sterblichkeit zu tun haben. Aber nicht nur: angelehnt an **Horkheimer und Adorno** : ( 1944 Dialektik der Aufklärung) meint Legoff : Die Natur rächt sich: ... „*Der Zwang zu Grausamkeit und Destruktion entspricht*

*aus organischer Verdrängung der Nähe zum Körper(...)*“. Es ist auch die systematisierte gesellschaftliche Verdrängung, die defensive Abwehr der Sexualität oder Nähe zum Körper, die die Höllenfantasien nähren. Es bildet sich einen Teufelskreis: die Traumata und daraus entstehende Fantasien erzeugen eine Abwehr im Individuum, die durch das religiöse System widerspiegelt wird: Diese Abwehr wiederum als organisierter Konsens in der Gesellschaft verhindert, dass das Individuum einen anderen subversiven Integrationsweg ausprobiert.

#### 4-Das Symptom als kreative Lösung

In der Tat, das Symptom ist nach Freud eine Kompromisbildung. Es hat die unvermeidliche Komponente einer Verdrängung und Verkenning der Wahrheit in der Erinnerung (des Traumata) aber auch der Herstellung einer fiktionalen subjektiven Realität. Es ist beides dabei und sagt nichts über die Effizienz oder Relevanz der neuen erfundenen Interpretation: Die Amnesie der Kindheit und deren starke Affekte, egal in welcher Kultur, sperrt den Zugang zu sich selbst und erzeugt eine Vielfältigkeit von kulturellen Theorien, Wissen, Interpretationen, die einen mythischen Rest nicht erledigen können. Ob das Schreien der Säuglinge seine Lungen stärkt, oder die zu weiche Beine des Säuglings durch einwickeln gefestigt werden, prüfen die nächsten Generationen erst, wenn sie den gesellschaftlichen Konsens hinterfragt haben. Mit Erikson könnte man auch sagen, die Psyche etabliert sich oder regeneriert durch einen kreativen Prozess in der Identitätsbildung, aber mit einem Verkennungspotential, das nicht zu löschen ist.

Der kreative Weg:

**Die Kreativität bringt eine Milderung der archaischen Fantasien:** Eine religiöse Fiktion in der 2. Hälfte des 12 Jhdt. Ist **die Erfindung des Fegefeuers** (als Offenbarung legitimiert): Es ist ein dritter Ort zwischen Hölle und Paradies, eine Art Warteraum für die meisten Menschen (Legoff). In diesem Ort konnten die irgendwie mit Körper ausgestatteten Seelen die Hoffnung behalten, den glorifizierten Körper des Paradieses zu bekommen. In diesem „Land“ wurden auch dazu zwei Gebiete zugeteilt: die eine für die Kirchenväter vor der Geburt Christi, und die andere für die nicht getauften gestorbenen Kinder, damit sie die Grausamkeit der Hölle entkommen. Die Empathie für die gestorbenen Kinder taucht auf. Denn ist die Seele der Kinder dadurch „gerettet“, bzw. eine Art Trost oder Wiedergutmachung wird für die Lebenden möglich.

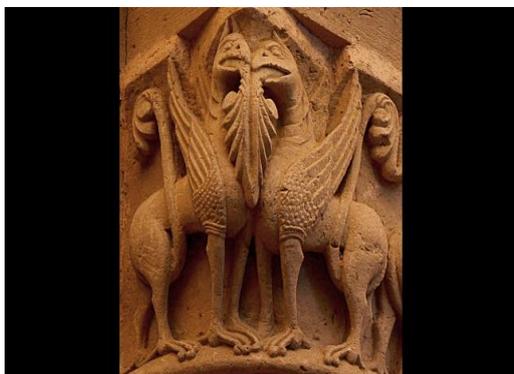
So gesehen scheint es innerhalb einer Kultur gegenüber spaltenden Tendenzen in der Psyche auch im Gegenzug Gestaltungen, die die Fantasien eher durch kreativen Lösungen nach Integration streben: Die Grausamkeit des Dualismus wird also dadurch gemildert, dass ein drittes imaginären Objekt dazu geführt.

**Eine künstlerische Monsterdarstellung:**

Wir haben oben gesehen, wie die kämpfenden Monsterdarstellungen den Dualismus zwischen der animalischer Natur bzw. Sünde und der spirituellen Seite des Menschen zeigt: Psychologisch gesehen ein Konflikt zwischen selbstsüchtigen, triebhaften Tendenzen und moralischen Über-Ich Anteilen.

Es gibt auch sehr häufig Doppel-Figuren, die mit verschiedenen Orientierungen geschnitzt sind: Man kann mit Autoren wie **Jalladeau** die Auseinandersetzung mit verschiedenen inneren Anteile sehen, die entweder in Dialog oder in der Begegnung zueinander sind oder auch sich gegenseitig ignorieren. Dies wäre eine Darstellung von inneren Konflikten, die weniger teuflisch besetzt sind.

Neben einer geometrischen Wiederholung zur Symmetrie der Plastik von dem Bildhauer gedacht, könnte man eine **Harmonisierungstendenz** erstmal konkret daran lesen: die Kapitelle tragen ornamentale feine Gestaltungen von tierischen, fabelhaften, pflanzlichen und menschlichen Elementen, die miteinander stylistisch harmonisiert werden. Es gibt eine Symmetrie, die Elemente sind oft in einer „X“ oder „Y“ Form angeordnet auf einer Seite des Kapitells mit einem häufigen dritten Element in der Mitte.



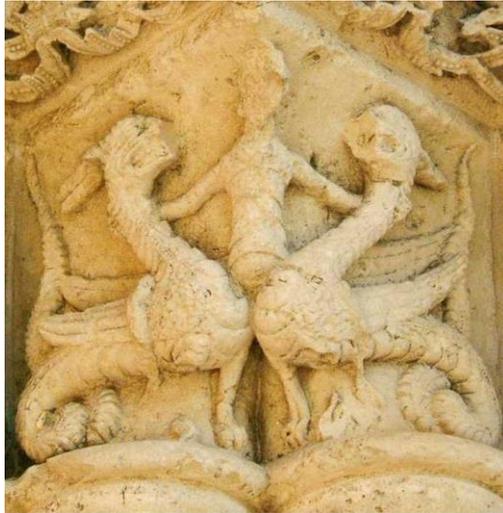
Saintonge, St Pierre Aulnay



Abtei Mozac



St Julien de Brioude

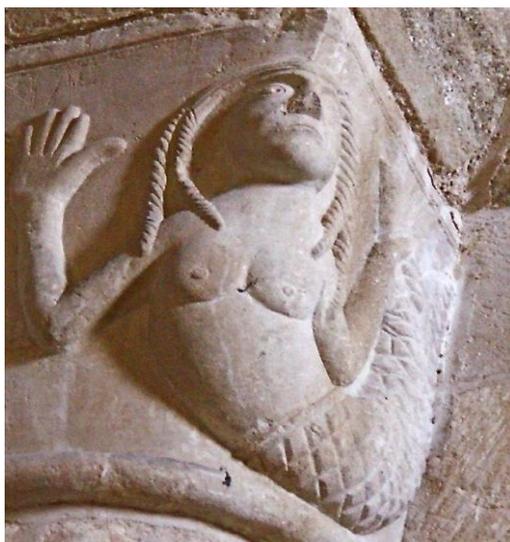


Saintonge, St Pierre Aulnay

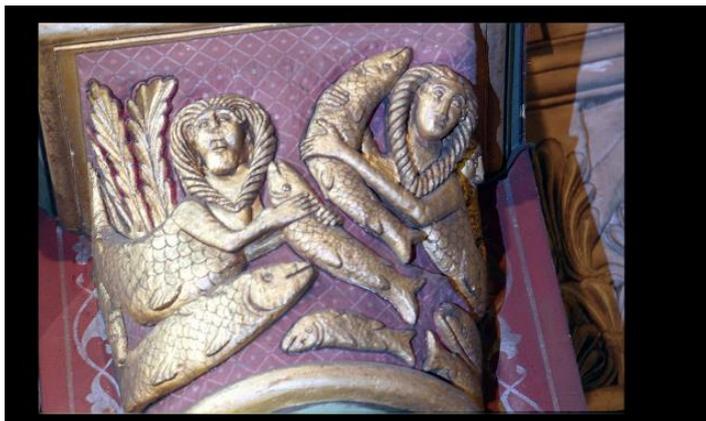
Es lässt sich vermuten, dass die Dualität des spirituellen Kampfes einen anderen Ausweg aus der gespaltenen vorhin beschriebenen scharfen Dualität finden kann.

### 5-Die mystische Erfahrung

Jetzt sind wir imstande **eine andere Interpretation ( Anne et Robert Blanc) der Sirene zu erwähnen:** Auf einem anderen Kapitelle hält sie Fische in der Hand und verteilt sie an die Fischer, die in einem Schiff sitzen. Diesmal hat die Fischnatur mit spirituellen Inhalten zu tun ( Christ wird man durch das Taufwasser), die man aus der „Tiefe“, d. h. durch Wendung nach Innen zurückholt. Psychologisch heißt es, man findet in der Tiefe, -im Unbewussten – nicht nur das Verdrängte (die traumatische Erfahrung als „Fischnatur“), sondern auch **archaisch wirkende Erneuerungspotentiale:** Auf anderen Kapitelle mündet der Schwanz der Sirene in wachsende Blätter, oder Fische schwimmen neben der Sirene. Oder eine Sirene hält ihren Schwanz mit einer Hand und öffnet die andere Hand mit einer betenden Haltung zu Gott.



St Eutrope, Saintes



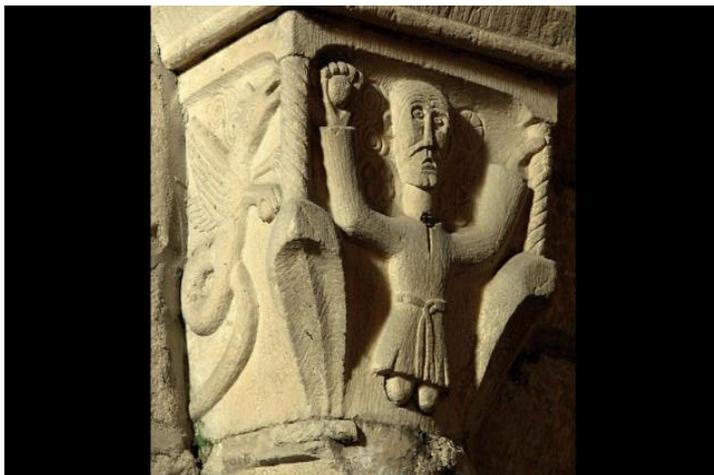
St Germain des Prés, Paris

Wir nehmen dazu die Darstellung von **Ingeborg Tetzlaff an Hand der Kapitellen der Kirche St- Blaise in Rozier-Cotes-d'Aurec (Loire)**, die mit ihrer Bearbeitung der geschnitzten abstrakten Symbolen von keltischem Einfluss geprägt ist.

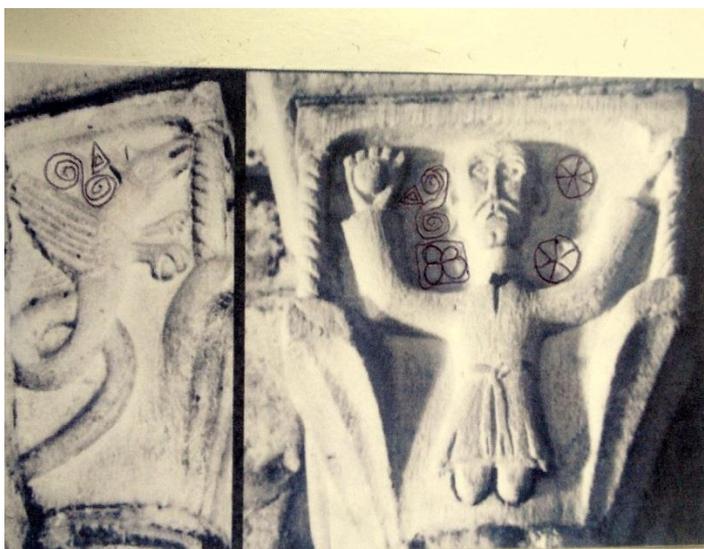


St Blaise

Ein erstes Bild eines Menschen, der von einem Wolf oder wilden Tier aufgefressen wird: Der Mensch liegt unter dem Wolf und nimmt seinen Tod entgegen, mit offenen Armen, ohne sich zu wehren. Gleichzeitig ist das Tier von seinem Schweif durchbohrt, der in eine Lilienblüte mündet, ein Trinitätssymbol. Der Wolf ist ein im Keltischen Raum ein Tod bringendes Tier. Der Tod als Übergang zu höherem Leben, schreibt I. Tetzlaff, ist die Deutung dieses Kapitell.



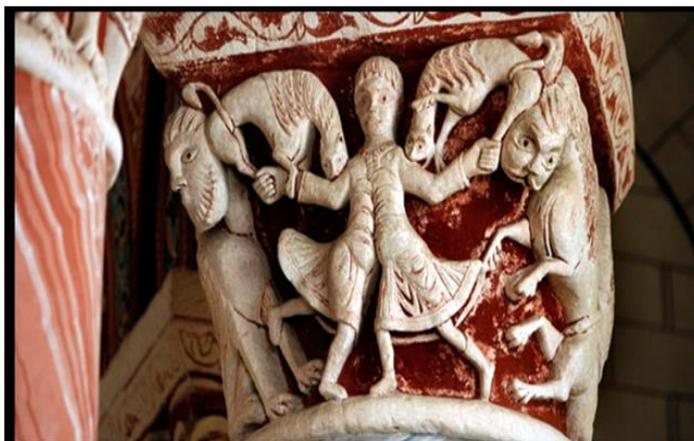
St Blaise



Auf dem anderen Kapitell sieht man einen Mann, kniend und mit erhobenen Oberkörper, seine linke Hand umklammert die nach rechts drehende Himmelsäule, und seine rechte Hand hält den Weltkugel fest. Über ihm sieht man einige abstrakte Symbolen: (kurz gefasst finden wir Symbolen für Christus (6) das Irdische (4), das göttliche (3) das Kosmische ( $4+3=7$ ), und das „S“ für die Ewigkeit. mit der heiligen Dreieck für Christus über dem vierteiligen irdischen Symbol).

Psychologisch könnte man die Überwindung des Konfliktes zwischen Lebenstrieben und Todes Über-Ich Fantasien als transzendente Funktion sehen: Der Wolf stellt gleichzeitig die eigenen wuchertartigen Aggressionen, Wut oder körperlichen Zerreißfantasien dar, sowie die damit begleitenden Ängste, genauso angegriffen und zerrissen zu werden, d. h. -mit dem Melanie Kleins Wortschatz- eigentlich die Angst vor der „Rache des Objektes“. Gewöhnlich werden diese Ängste auf als „böse „oder bedrohende fremde äußerlichen Objekte projiziert. Nachdem wir die Bedeutung des Geburtserlebens erwähnt haben können wir auch davon ausgehen, dass die Zerreifantasi mit „Natalitätsaffekten“ (von Braunfels, Winter DGPT Tagung 2014) zu tun haben. Mit der Rücknahme der Projektionen (Tod durch den Wolf), wird ein Moment des „Fallens“, „Todes“ der psychischen Desintegration erlebt: Es gibt keine Kontrolle mehr, die Hände sind offen dem Schicksal entgegen gestreckt, und nicht mehr in dem Versuch, die Knien zu halten. Das Göttliche Symbol (z. B. die Spirale) hat hier kosmische Bedeutung und vereinigt ein durchgehendes „ewiges“ und ausgezehrt gutes Objekt im Innen, sowie im

*Außen:* „das Gute“ taucht erneut auf oder symbolisch gesagt: nach dem symbolischen Tod kommt die Wiedergeburt auf einer anderen Ebene. (Über dem Drachen, der nach oben strebt, steht das Zeichen „S“, als Ewigkeits-Zeichen: der Drachen ist schon im Gottesplan bzw. Reifungsplan integriert.). Man kann es auch als **Umkehrung** der Perspektive verstehen: nicht das Ich hat die Kontrolle, sondern die Ich-Einstellung lässt der Offenheit und Unsicherheit Raum. „Man lässt los“. Als archaisches vitalisierendes Objekt ( die Fische im Wasser) könnte man das Leben als „Ganzes“ betrachten, hier als überordnetes Prinzip. Nicht der Mensch „ hat“ oder verfügt über das Leben, sondern das Leben oder Lebensprinzip „hat“ den Mensch. Dieses ineinander verwoben sein zwischen Ich und einem übergeordnetem Ganzen und Ursprung ist der Kern einer mystischen Einstellung, die z. B. bei Meister Eckhard oder manchen ost-asiatischen Religionen zu finden sind.



St Pierre Chauvigny

Ein anderes Motiv bearbeitet ( auch I. Tetzlaff) aus dem Kapitell in der **Kirche St Pierre von Chauvigny**: Ein Mensch hat ab der Körpermitte zwei aufeinander Leibe geteilt, und die Beine mit den schwingenden Röhren sind gegeneinander gerichtet. Wo die beide Oberkörperhälften sich berühren ist ein Lebensbaum auf den Rippen gezeichnet. Der Lebensbaum verbindet Erde und Himmel, wie die Säule des Kapitells in der Kirche: Innen und Außen, Sichtbares und Unsichtbares. Er stellt als Symbol die Einheit des Menschen in seiner Welt wieder her. Dieser Mensch, umringend von Ungeheuern, wirkt fast tanzend. Ohne auf die Zahldeutung von I. Tetzlaff einzugehen sehen wir das Gewand des rechten Teils ( das geistige Teil ) nach oben schwingend, der rechte Fuß das Bein des Ungeheuers zurückstoßend, während das Gewand des linken Teils das Tierische noch berührt, und die Hände die Hinterbeine festhalten. I. Tetzlaff kommentiert:

„ In diesem Kapitell ist auf beschränktem Raum meisterlich die ganze Zwiespaltigkeit menschlicher Existenz in künstlerische Form gebracht. Und der Sieg über sie“.

Insofern Sieg, dass der Gang nicht mehr kontrolliert werden muss: Weit über dem aufrechten Gang sind die tanzende Beine jetzt wirklich frei. Freude und Dankbarkeit können auftauchen. (*Der Psalm Davids wird daran verständlich* „. Hole mich aus dem Kerker, damit ich Deinen Name rühme „.)



Auvergne, St Nectaire

#### BIBLIOGRAPHIE

Blanc Anne et Robert Monstres, *Sirènes et Centaures Symboles de l'art roman* 2006 Editions du Rocher

Davy Marie-Madeleine *Initiation à la Symbolique romane XII ème siècle*, 1977 Champs flammarion

Foaboog Jens N. *Les enfants dans la littérature au Moyen Âge*

Frenken Ralph *Gefesselte Kinder* 2011 Wissenschaftlicher Verlag Dr. Michael P. Bachmann

Gambier Gérald *Symbolisme dans l'art Roman* 2012 La Taillanderie

Guillaumont Agnès 2003 *Mythologie chrétienne de l'eau*

Le Goff Jacques Flammarion Truong Nicolas 2012 *Une histoire du corps au Moyen Âge*

Tetzlaff Ingeborg *Romanische Kapitelle in Frankreich* 1979 DuMont

Tetzlaff Ingeborg *Romanische Portale in Frankreich* 1977 DuMont

#### Internetquellen:

Guigou Juliette *Le bestiaire dans la sculpture romane* 2004 [theses-vet-alfort.fr](http://theses-vet-alfort.fr)

Jalladeau Joel: [Jalladeau.fr /corps](http://Jalladeau.fr/corps) : Art roman et rapports au corps

Morvan Yves *La sirène et la luxure dans l'art roman* colloque Mossac 2008:

<http://skynetblog.be/archive/la-sirene-et.la.luxure-htm>

<http://chapiteaux.free.fr/symboles.htm> (Glossaire Art Roman)

[www.art-roman.net/index.htm](http://www.art-roman.net/index.htm)

<http://images.romanes.free.fr>

[art-roman-conques.fr](http://art-roman-conques.fr)

